

Persönliche Andacht
in der Kirche und zu Hause
Quasimodogeniti
(11.04.2021)

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet:

Herr, unser Gott, du hast in den Tagen nach dem Wunder deiner Auferstehung zu den Jüngern gesprochen, du hast mit ihnen gegessen und getrunken und ihnen neue Hoffnung geschenkt. Darum bitten wir dich: Sei uns nahe, lass uns dein Wort hören und deine Nähe spüren. Das bitten wir dich, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist bei uns bist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lied: EG 112 Auf, auf, mein Herz, mit Freuden

Bibeltext:

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es

ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch. Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

(Johannes 21,1-14)

Gedanken zur Woche:

Lieber Leserin und Leser,

wenn die Seele aus dem Tritt geraten ist, hilft manchmal die Alltagsroutine. Sie festigt uns, wenn wir, aus welchen Gründen auch immer, verstört oder verwirrt sind. Ganz normale Verrichtungen wie der Einkauf im Supermarkt oder die Pflege des eigenen Gartens wirken beruhigend aufs Gemüt und bringen es nach einiger Zeit hoffentlich wieder ins Lot. Das mag sich auch der Jünger Simon Petrus in unserer Geschichte gedacht haben. Nach den erschütternden Geschehnissen der letzten Tage braucht es ein Stück Normalität. Jesu Verhaftung und Hinrichtung waren ja schon dramatisch genug gewesen. Aber dann tauchte der Tote plötzlich wieder auf. Erschien zunächst Maria von Magdala auf dem Friedhof. Schließlich den Jüngern selbst, mitsamt den Nagelmalen. Wie sollte die Seele das alles verkraften, wo doch schon der Verstand nicht mehr mitkam? Die Jünger sind aufgewühlt. Da sagt Petrus unvermittelt: „Ich gehe fischen.“ Und die anderen Jünger stimmen sofort zu: „Wir gehen mit dir.“ Ins Alltagsgeschäft

zurückzukehren, das ist das Beste, was man tun kann, wenn die Welt kopfsteht. Aber einmal mehr gestaltet sich das Alltagsgeschäft für die Jünger mühselig und vergeblich. Ein Fremder muss vom Ufer her eingreifen, damit der Fischfang doch noch ertragreich wird. Es ist dieser enorme Ertrag, der die Jünger zum Staunen bringt und ihnen die Augen dafür öffnet, wer der Fremde tatsächlich ist. Mehrere biblische Ostererzählungen stimmen darin überein, dass der auferstandene Jesus von seinen Jüngerinnen und Jüngern zunächst nicht erkannt wird. Es ist derselbe Jesus und doch ein anderer. Er ist weiterhin präsent, aber nun nicht mehr offenkundig, sondern in der Verborgenheit. Was damals für die Jünger galt, das gilt heute für uns: die Augen offen zu halten. Denn es mag sein, dass er uns auch heute begegnen will. Vielleicht dort, wo wir am wenigsten mit ihm rechnen. Mitten in unserem ganz normalen Alltag. Amen

Lied: EG 115 336 Jesus lebt, mit ihm auch ich

Fürbitte:

Lasst uns beten zu Gott, unserem Vater, durch den wir in Christus das Leben haben:

Für unsere Familien und alle, die uns mit ihrer Liebe begleiten:

Dass sie mit Christus das Leben gewinnen, und dass wir alle mit ihm bereit sind, es täglich anderen hinzugeben.

Für unsere Freunde und Bekannten und für alle, mit denen wir zusammen leben und arbeiten:

Dass wir einander verbunden bleiben in guten und bösen Tagen, in Vertrauen und gegenseitigem Verstehen.

Für unsere christlichen Kirchen:

Dass sie den Lebenden nicht bei den Toten suchen, wenn sie Christus den Menschen verkündigen und Anteil nehmen an den Fragen und Nöten der Welt von heute.

Für die Großen der Weltpolitik:

Dass ihre Entscheidungen niemandem den Tod bringen; dass sie kein Volk und keinen Menschen bedrücken und ausbeuten, sondern allein das Wohl und den Frieden der Menschen suchen.

Herr, unser Gott, dir verdanken wir unser Leben inmitten einer Welt voll Veränderung und Vergänglichkeit. Stärke uns in der Hoffnung, dass das Gute stärker ist als das Böse und das Leben mächtiger als der Tod.

Darum bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der uns in Tod und Auferstehung den Weg vorausging und der mit dir lebt in Ewigkeit. Amen

Vaterunser:

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige und Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen

Bitte nehmen Sie dieses Blatt mit nach Hause!

Die Zeiten, zu denen unsere Kirchenglocken läuten, sind eine gute Gelegenheit, um die Hände zu falten und sich mit anderen im Gebet verbunden zu wissen. **Bleiben Sie gesund und behütet!**

Ihre Pfarrerin



Herzliche Grüße

und Pfarrer

